

Pädagogisches Allerlei

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

* Vereins=Chronik.

Uri. Am 2. Januar hielt die Sektion Uri des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner ihre ordentliche Herbstversammlung ab. Ein herrlicher Wintermorgen war's, als die Mitglieder des Vereins nach Bürglen, dem Heimatsort Tella, wanderten. Fast hätte man Lust bekommen, auf die Berge zu steigen, als die strahlende Morgenjonne die mit Schnee bedeckten Gipfel vergoldete. Doch keiner der Getreuen ließ sich verführen. Alle folgten dem Rufe.

Schnell wurden die statutengemäßen Geschäfte abgewickelt. Der Vorstand, welcher aus den Herren Lehrer Danjoth, Ardermatt, Präsident, Lehrer von Gum, Göschenen, Vizepäsident und Kassier und Lehrer M. Bissig, Erstfeld, Aktuar, bestand, wurde bestätigt.

Etwas länger hielt uns Herr Präsident Danjoth zurück. Er hielt ein ausführliches Referat, verbunden mit praktischen Beispielen „über das Rechnen in der Volksschule.“ Als nächster Konferenzort wurde Meien gewählt.

Pädagogisches Allerlei.

Lehrerversammlungen in Dänemark. Im Juli jeden Jahres finden in Dänemark in allen größeren Orten große Lehrerversammlungen statt, bei denen man außer den Lehrer und Lehrerinnen Teilnehmer aus allen Klassen der Bevölkerung sieht, weshalb man die Tagungen auch „Schulversammlungen“ nennt. In Varde und Aarhus sprach heuer nach Nr. 44 der „Westd. Lehrerzeitung“ (Köln) der Premierminister Klaus Berntsen, ein früherer Freischullehrer, vor einer vielhundertköpfigen Menge über „Brennende Schulfragen“. Dabei führte er unter großem Beifall u. a. aus: Einige wollten absolut die allgemeine Volksschule haben für Reiche und Arme, Begabte und Minderbegabte. Gemeinsame Zwangsschule mit ihren Instruktionen und Realements würde leicht alle Impulse ersticken. Andere wollten, daß die Volksschule eine Vorschule für die Gelehrtenschulen sein sollte. Das berge die Gefahr in sich, daß die Lehrer unterrichten mit dem Ziel vor Augen, daß möglichst viele in die Mittelschule treten sollen, und daß sie die Minderbegabten vernachlässigten. Dieser Unterricht gebe niemals ein abschließendes Ganzes, was doch Ziel der Schule sei. Die Volksschule muß absolut die Kinder bis zum 14. Jahre führen und dann entweder abschließen oder die Kinder weitergehen lassen in die höhern Schulen. Andere haben gemeint, die Schule solle Kenntnisschule sein mit so vielen Fächern wie möglich, aber es komme darauf an, wie die Kenntnisse angewandt werden. Es helfe nicht viel, eine gute Aufklärung zu erhalten, wenn nicht eine gute Erziehung mitsolgt. Hier liegt die Aufgabe der Home, die von der Schule unterstützt werden müssen. Daher solle die Schule nicht eine Reihe neuer Beamten haben, Konsulenten oder Direktoren, die leicht eine Geißel werden, anstatt einer Wohltat. Amtsversammlungen (amtliche Konferenzen) seien besser als Konsulenten.

Der derzeitige Kultusminister Jakob Appel hielt in Aalborg einen

Vortrag über „Schulaufsicht“. Seine Worte: „In der Schule komme es in erster Linie auf die Persönlichkeit des Lehrers, den Charakter, die Herzensbildung und die Mitteilungsgabe an“, sind allen Lehrern aus der Seele gesprochen. Bezüglich der Aufsicht meinte er, „die Aufsicht habe zwei Seiten, die wichtigere sei das warme und lebendige Interesse der Eltern an der Schularbeit“.

Literatur.

„Im Glanze der Hostie“, Erzählungen für Erstkommunikanten und für andere, von P. Urban Bigger O. S. B., Kapitular des Stiftes Einsiedeln. 4 Einschaltbildern und 35 Originalzeichnungen von Philipp Schubmacher. 160 Seiten geb. Fr. 3. 25 u. 3. 75. Einsiedeln 1911, Verlagsanstalt Benziger u. Co.

Zehn Geschichten, voll Liebe zur Kinderwelt und zum eucharistischen Heiland, treten uns in dem schmucken Büchlein entgegen. Der hochw. Herr Verfasser kennt die Kinderseele, er versteht zu ihr zu sprechen, weiß sie zum Heiland hinzuführen und dem braven Kinde die Tugend liebenswürdig und anziehend zu machen. Natursreude, ein gottliebendes, inniges Gemüt und reiche Beobachtungsgabe spricht aus jeder Erzählung. Das sind Geschichten, die den Unterricht anregend gestalten und welche die Kinder mit leuchtenden Augen anhören. „Im Glanze der Hostie“, ein Büchlein mit reichen pädagogischen Worten, werden auch Erwachsene, besonders Eltern, Lehrer und Erzieher, mit Freuden und Genuß lesen; den Seelsorgern ist es eine willkommene Gabe, besonders für den Kommunionunterricht. Die Sprache des Büchleins ist kräftig und bildvoll und erinnert partienweise an Alban Stolz.

Die Verlagsbandlung hat das Bändchen recht ansprechend ausgestattet.

E. Züger, Seminarlehrer.

Briefkasten der Redaktion.

1. Wir bringen in dieser Nummer den ganzen Artikel von P. Sindworsky. Erstlich, um dessen Eindruck nicht zu schwächen und zweitens, um eine reich illustrierte und inhaltlich für unser Organ ganz eigenartige Arbeit von Seminarlehrer R. mit dem Monat Februar — gemäß gegebenem Versprechen — noch vollends unterbringen zu können.

2. **S. I. B.** Eine noch so geriebene Tatsachenverdröhung bedeutet noch keine Ehrentat, auch wenn sie mit angeblicher „Brüsseler Autorität“ verbrämt wird. So widerlegt man antikirchliche Tendenz nicht.

3. **Dr. R.** Abonnenten-Verzeichnis folgt nächster Tage. Es bedeutet kleinen Zuwachs. — Von Verlust also keine Rede!

4. **A. G.** Immer dasselbe: Einen andern Grund kann niemand legen, als der gelehrt ist, welcher ist Jesus Christus. Das steht weltgeschichtlich fest.

Verlangen Sie **Gratis**
unsern neuesten Katalog
mit ca. 1500 photographischen Abbildungen über
garantierte

117

Uhren, Gold- und Silberwaren

E. LEICHT-MAYER & Cie., LUZERN Kurplatz No. 44